

Tenorth, Heinz-Elmar

Sociolinguistica: Internationales Jahrbuch für Europäische Soziolinguistik.

Hrsg.von/Ed. by/éd. par Ulrich Ammon/Klaus J. Mattheier/Peter H. Nelde.

Tübingen: Niemeyer 1987ff. Bd. 1, 2, 3, 4. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 2, S. 322-325



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Tenorth, Heinz-Elmar: Sociolinguistica: Internationales Jahrbuch für Europäische Soziolinguistik. Hrsg.von/Ed. by/éd. par Ulrich Ammon/Klaus J. Mattheier/Peter H. Nelde. Tübingen: Niemeyer 1987ff. Bd. 1, 2, 3, 4. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 2, S. 322-325 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-130459

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 37 – Heft 2 – März 1991

I. Thema: Schulische Integration

- HEINZ-ELMAR TENORTH Integration – Zur Einführung in den Themenschwerpunkt 161
- URS HAEBERLIN Die Integration von leistungsschwachen Schülern – Ein Überblick über empirische Forschungsergebnisse zu Wirkungen von Regelklassen, Integrationsklassen und Sonderklassen auf „Lernbehinderte“ 167
- HANNELORE REICHER Zur schulischen Integration behinderter Kinder. Eine empirische Untersuchung der Einstellungen von Eltern 191
- GÉRARD BLESS/
RICHARD KLAGHOFER Begabte Schüler in Integrationsklassen – Untersuchung zur Entwicklung von Schulleistungen, sozialen und emotionalen Faktoren 215
- GOTTHILF GERHARD
HILLER Von normierter Einfachheit zu normaler Vielfalt. Plädoyer für eine Stärkung der integrativen Funktion des Bildungssystems 225
- GÜNTHER LIST Vom Triumph der „deutschen“ Methode über die Gebärdensprache – Problemskizze zur Pädagogisierung der Gehörlosigkeit im 19. Jahrhundert 245

II. Diskussion

- JEAN-CLAUDE WOLF Euthanasie auf abschüssiger Bahn 267
- ELISABETH
NEUHAUS-SIEMON Frühleser – Ergebnisse einer Fragebogenerhebung in den Regierungsbezirken Unterfranken und Köln 285

III. Besprechungen

- HANS SCHEUERL GERD E. SCHÄFER: Spielphantasie und Spielumwelt. Spielen, Bilden und Gestalten als Prozesse zwischen Innen und Außen 309
- JOHANNES GRUNTZ-STOLL LUDWIG DUNCKER/FRIEDEMANN MAURER/GERD E. SCHÄFER (Hrsg.): Kindliche Phantasie und ästhetische Erfahrung. Wirklichkeiten zwischen Ich und Welt 311
- SEBASTIAN MÜLLER-ROLLI KONRAD WÜNSCHE: Bauhaus: Versuche, das Leben zu ordnen 313
- HEINZ-HERMANN KRÜGER KARIN KLEINESPEL: Schule als biographische Erfahrung. Die Laborschule im Urteil ihrer Absolventen 315
- KLAUS PRANGE HANS GLÖCKEL: Vom Unterricht. Lehrbuch der Allgemeinen Didaktik 319
- HEINZ-ELMAR TENORTH Sociolinguistica – Internationales Jahrbuch für Europäische Soziolinguistik 322

IV. Dokumentation

- Pädagogische Neuerscheinungen 327

Contents

I. Topic: Mainstreaming

- HEINZ-ELMAR TENORTH Integration – An Introduction 161
- URS HAEBERLIN The Integration of Low-Achieving Students – A survey of empirical research concerning the impact of regular, integrative, and special classes on „educationally subnormal“ children 167
- HANNELORE REICHER The Mainstreaming of Handicapped Children – An empirical study on parent attitudes 191
- GÉRARD BLESS/
RICHARD KLAGHOFER Gifted Students in Integrative Classes – A study on both the development of academic achievement and social and emotional factors 225
- GOTTHILF GERHARD
HILLER From Standardized Simplicity to Normal Diversity – A plea for strengthening the integrative function of the educational system 235
- GÜNTHER LIST The Triumph of the „German“ Method Over Sign Language – A critical outline of pedagogical concepts concerning deafness in the 19th century 245

II. Discussion

- JEAN-CLAUDE WOLF Euthanasia Going Off the Rails 267
- ELISABETH
NEUHAUS-SIEMON Early Readers – Results of a questionnaire survey conducted in the administrative districts of Lower Franconia and Cologne 285

III. Book Reviews 309

IV. Documentation 327

Ankündigungen

Das Seminar für Wirtschaftspädagogik der Georg-August-Universität Göttingen veranstaltet in der Zeit vom 23. bis 25. September 1991 ein internationales Symposium zum Thema „Mehrdimensionale Lehr-Lern-Arrangements – Lernen, Denken, Handeln in komplexen beruflichen Situationen“. Nähere Informationen und Anmeldung: Seminar für Wirtschaftspädagogik der Georg-August-Universität, Platz der Göttinger Sieben 7, 3400 Göttingen, Tel.: 0551/394421/22.

Das Forum Erlebnispädagogik, eine Arbeitsgemeinschaft von Praktikern und Theoretikern der Erlebnispädagogik, veranstaltet vom 16. bis 19. Oktober 1991 eine Fachtagung mit dem Thema: „Erlebnispädagogik: Mode, Methode oder mehr? – Standortbestimmung & Perspektiven“. Nähere Information und Anmeldung bei: Forum Erlebnispädagogik, c/o OUTWARD BOUND, Franz-Josef Wagner/Bernd Heckmair, Nymphenburger Straße 42, 8000 München 2.

Vom 29. Juli – 1. August 1991 findet in Baden (Österreich) das „11. Europäische Pädagogische Symposium (EPSO '91)“ statt. Weitere Informationen ESPO-Sekretariat: Pädagogische Akademie Baden, Mühlgasse 67, A-2500 Baden, Tel.: 02252/88572–74/0.

Förderpreis:

Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft hat einen Förderpreis für Nachwuchskräfte in der Erziehungswissenschaft gestiftet. Als Summe stehen insgesamt DM 6000,- für drei Preise zur Verfügung. Die Auszeichnungen erfolgen für deutschsprachige erziehungswissenschaftliche Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften. Gefördert werden Personen, die nach dem 31. 12. 1950 geboren und bis zum 30. 6. 1991 weder habilitiert noch zum Professor ernannt sind. Das Vorschlagsrecht liegt bei den Redaktionen/Schriftleitungen von wissenschaftlichen Zeitschriften, die in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich oder der Schweiz erscheinen. Aus den Jahrgängen 1989 und 1990 können jeweils bis zu drei Arbeiten eingereicht werden. Die Einsendungen sind bis zum 30. 6. 1991 in fünffacher Ausfertigung zu richten an: Prof. Dr. Dieter Lenzen, Freie Universität Berlin, Institut für Allgemeine und Vergleichende Erziehungswissenschaft, Arnimallee 10, D-1000 Berlin 33.

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe der Z. f. Päd. liegt das Jahres-Register 1990 bei.

Vorschau auf Heft 3/91

Themenschwerpunkt „Schulgeschichte“ mit Beiträgen von G. SCHUBRING, M. SAUER, C.-H. OFFEN, R. GÖPPEL; weitere Beiträge von H. RUMPF, J. OELKERS und B. GAEBE.

Zeitschrift für Pädagogik

Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Anschriften der Redaktion: Prof. Dr. Jürgen Oelkers (*geschäftsführend*), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 82 91), Telefax: 0041-31/65 37 73. Prof. Dr. Achim Leschinsky, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 1000 Berlin 33. Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Universität Frankfurt, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften, Feldbergstr. 42, 6000 Frankfurt/M. 11. Prof. Dr. Reinhard Fatke (*Besprechungen*), Université de Fribourg, Lehrstuhl für Sozialarbeit, Rue St. Michel 6, CH-1700 Fribourg (Tel.: 0041-37/2197 15/16). Heinz Rhyn (Redaktionsassistent), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 83 80).

Manuskripte in doppelter Ausfertigung an die Redaktion erbeten. Hinweise zur äußeren Form der Manuskripte finden sich auf S. IX/X in Heft 4/1989 und können bei der Schriftleitung angefordert werden. Die „Zeitschrift für Pädagogik“ erscheint zweimonatlich (zusätzlich jährlich 1–2 Beihefte) im Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG. Bibliographische Abkürzung: Z.f.Päd. Bezugsgebühren für das Jahresabonnement DM 98,- + Versandkosten. Inland DM 6,-, europ. Ausland DM 10,80, Preise für außereurop. Ausland und besondere Versendungsformen auf Anfrage. Ermäßigter Preis für Studenten DM 78,- + Versandkosten. Vorzugsangebot zum Kennenlernen DM 25,- (2 Hefte, portofrei). Preis des Einzelheftes DM 24,-, bei Bezug durch den Verlag zuzüglich Versandkosten. Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung. Das Beiheft wird außerhalb des Abonnements zu einem ermäßigten Preis für die Abonnenten geliefert. Die Lieferung erfolgt als Drucksache und nicht im Rahmen des Postzeitungsdienstes. Abbestellungen spätestens 8 Wochen vor Ablauf eines Abonnements. Das Vorzugsangebot zum Kennenlernen geht automatisch in ein Jahresabonnement über, wenn nach Erhalt des zweiten Heftes nicht abbestellt wurde. Gesamtherstellung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach. Anzeigenverwaltung: Brigitte Bell, Julius Beltz GmbH & Co. KG, Postfach 1001 54, 6940 Weinheim, Tel.: 06201/600780, Telefax 06201/17464. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag entgegen. Abobetreuung Inland/Ausland (außer Schweiz): Beltz Zentralauslieferung, Postfach 1001 61, 6940 Weinheim, Tel. (06201) 703-227, Telefax (06201) 703-221. Vertrieb Schweiz: BSB Buch-Service Basel, Postfach, CH-4002 Basel, Tel. 061/239470.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten.

ISSN 0044–3247

Verlagsmitteilung

Die Kostenentwicklung gerade bei spezialisierten Fachzeitschriften macht eine Preiserhöhung bei der Zeitschrift für Pädagogik unumgänglich.

Von der Ausgabe 3/91 an betragen die Bezugsgebühren für ein Jahresabonnement DM 128,-, für ein Studentenabonnement DM 98,-, jeweils zuzüglich Versandanteil.

Ab diesem Zeitpunkt beträgt der Preis für ein Einzelheft DM 32,-, zuzüglich Versandkosten.

Wir bitten herzlich um Verständnis für die Preiserhöhung.

Kenntnis nehmen und es mit ihnen versuchen.

Dieser eher topische als systematische Charakter der Didaktik wird vollends im letzten Definitionskapitel deutlich. Um den Begriff des Unterrichts zu definieren, stellt GLÖCKEL insgesamt 14 „Wesensmerkmale“ zusammen, denen man im einzelnen nicht widersprechen wird. Daß Unterricht ein „Ereignis“ ist und eine „Struktur“ hat, daß es „um Dialog geht“ (aber nicht nur zwischen Lehrer und Schüler), daß der Unterricht zur „Professionalisierung strebt“ (S. 316), das alles wird niemand bestreiten, aber weder die Abhebung der Merkmale voneinander noch ihre Relationierung und Vollständigkeit sind beansprucht: Es ist ein Katalog als Angebot, ausreichend für das täglich-durchschnittliche Unterrichtsgeschäft, aber nicht, um z. B. das Gebiet der Unterrichtsforschung zu bestimmen. Hier bleibt das Lehrbuch in den Grenzen der gewählten Aufgabe: Unterricht wird für die Anfangspraxis zugänglich und verständlich gemacht, ausdrücklich als „Unterrichtslehre“ (S. 325), die das Wissen über Unterricht mit Augenmaß nutzt, Exaltationen, aber auch theoretische Zuschärfungen meidet und so insgesamt für das akademische Studium und die Ausbildungsseminare eine willkommene Orientierung über Unterricht bietet, die einen Eindruck von der Vielfalt, aber auch von den noch zu lösenden Aufgaben der Allgemeinen Didaktik zu geben vermag.

Prof. Dr. KLAUS PRANGE
Jägerstraße 18, 7405 Dettenhausen

Sociolinguistica. *Internationales Jahrbuch für Europäische Soziolinguistik/International Yearbook of European Sociolinguistics/Annuaire International de la Sociolinguistique Européenne.* Hrsg. von/Ed. by/éd. par ULRICH AMMON/KLAUS J. MATTHEIER/PETER H. NELDE. Tübingen:

Niemeyer 1987 ff. Bd. 1: DM 78,-; Bd. 2, 3: je DM 76,-; Bd. 4: DM 86,-.

Vor 20 Jahren gehörten soziolinguistische Fragestellungen noch zu den zentralen Themen der Erziehungswissenschaft. Heute ist diese Forschungsrichtung vollständig an den Rand gedrängt, wenn nicht sogar vergessen; die einschlägige Forschung und Theoriebildung findet anderenorts und ohne Beteiligung von Erziehungswissenschaftlern statt – zum Nachteil der Erziehungswissenschaft, wie jetzt die Zeitschrift *Sociolinguistica* zeigt.

Sociolinguistica wird u. a. in Kooperation mit soziolinguistischen Fachgesellschaften seit 1987 von zwei deutschen und einem belgischen Linguisten herausgegeben, in der zunächst sehr innerfachlich erscheinenden Absicht, „die vielfältige europäische Forschung in der Soziolinguistik zu koordinieren“ und damit „Isolation zu vermeiden, Kontakte herzustellen und dazu beizutragen, daß die mannigfaltigen soziolinguistischen Forschungsansätze innerhalb ganz Europas sich gegenseitig befruchten können“ (Bd. 1, S. VII). Die bisher erschienenen Jahressbände zeigen erfreulicherweise, daß dieses Programm nicht in innerfachlicher Beschränkung kultiviert wird, sondern zu Themen führt, die auch dem Leser außerhalb der engen Fachgrenzen kontinuierlich theoretische Anregung und empirischen Ertrag versprechen.

Bisher sind vier, jeweils thematisch orientierte Bände erschienen, und zwar Bd. 1/1987: „Brennpunkte der Soziolinguistik“, Bd. 2/1988: „Standardisierungsentwicklungen in europäischen Nationalsprachen: Romania, Germania“, Bd. 3/1989: „Dialekt und Schule in den europäischen Ländern“, und Bd. 4/1990: „Minderheiten und Sprachkontakt“. Neben den themengebundenen Abhandlungen bietet jeder Band (mit Ausnahme des ersten, der allein aus *state of the art*-Artikeln besteht) Rezensionen (dreisprachig-

deutsch, englisch, französisch – wie das gesamte Jahrbuch) sowie eine umfangreiche, nach Ländern geordnete, durch ein eigenes Netz fester Korrespondenten erstellte Bibliographie zur je nationalen Soziolinguistik (in alphabetischer Ordnung). Für die kommenden Jahre sind als Themen angekündigt: „Sprache in den europäischen Gremien“, „Nationalsprachenentwicklung in Osteuropa“, „Mehrsprachigkeitskonzepte in europäischen Schulen“ sowie „English only? in Europe“. Themenhefte haben in Konzentration und Selektivität ihre eigenen Leistungen und Folgeprobleme, über die hier nicht zu urteilen ist; beim gegenwärtigen Stand der Abhandlungen und Bibliographien wünschte man sich freilich ein Register, um den Ertrag voll auszuschöpfen und den vergleichenden Zugang zu erleichtern.

Schon die Liste der veröffentlichten und geplanten Themen läßt aber erkennen, daß Europa nicht in den engen Grenzen des Westens definiert wird, sondern auch Osteuropa, einschließlich der Sowjetunion, mitumfaßt. Die Themenliste zeigt auch, und die Forschungsberichte in Bd. 1 bestätigen es, daß die Soziolinguistik ihre aus der Ursprungssituation bekannte Nähe zu politisch brisanten Fragen und zu Schule und Bildungspolitik bewahrt hat: Minderheitenprobleme und Sprachenpolitik werden in *Sociolinguistica* ebenso kontinuierlich behandelt wie die Konsequenzen unterschiedlicher Sprachen, von Dialekt und Standardsprache, für sozialen Status und die schulische Arbeit. Anlaß und Ursache findet diese Kontinuität der Themen nicht nur theoretisch, sondern – europaweit – auch politisch und sozialstrukturell, sowohl binnen-national, in den drängenden Konsequenzen von Mehrsprachigkeit, z. B. in der Sowjetunion und Jugoslawien (vgl. R. BUGARSKI in Bd. 1 sowie die Beiträge in Bd. 2 für Westeuropa, leider noch ohne Berichte zur Situation in den slawisch-

sprachigen Ländern), als auch in den gesamteuropäisch zu beobachtenden „Renaissances ethniques“ (G. HÉRAUD in Bd. 1). Konsequenterweise rücken dann einerseits die sich verschärfenden Folgeprobleme der europäischen Binnenmigration und der Einwanderung nach Europa in den Blick der Forschung, wie Bd. 4/1990 für das Thema „Minderheiten und Sprachkontakte“ bewußt macht, andererseits die lange, wenn auch nicht immer erinnerte Tradition der Mehrsprachigkeit innerhalb einzelner Länder in Europa. Informative Abhandlungen finden sich z. B. über Belgien (WILLEMS/VAN DE CRAEN in Bd. 2, VAN DE CRAEN in Bd. 3, oder, für Brüssel und zur neuen Geltung des Flämischen sogar in den früher rein französischsprachigen Oberschichten, TREFFERS/VAN DEN HAUWE in Bd. 4), über Spanien (dessen gegenwärtige Situation M. SIGUAN in Bd. 3 als Modell einer toleranten, auf Gleichwertigkeit und Anerkennung zielenden (Bildungs-)Politik in einer mehrsprachigen Kultur schildert) oder über die Deutsch-Schweiz (für die H. SITTA in Bd. 3 die schulischen Konsequenzen des „zweisprachig in der eigenen Sprache“ [Bd. 3, S. 122] erörtert, die Tatsache also, daß das Deutschschweizerische den Dialekt als Umgangssprache und die davon unterschiedene Standardsprache zugleich repräsentiert).

In dieser Situation sind neben den analytischen auch die praktischen Möglichkeiten der Soziolinguistik gefragt, disziplinar gedacht: die „angewandte Soziolinguistik“ (Überblick: HARTIG in Bd. 1). Sie ist heute eine Disziplin, die sich nicht mehr auf die Schule und auf pädagogische Arbeit beschränkt, sondern auch „Sprachenpolitik“ und „-planung“ mitthematisiert und über die „Etablierung einer funktionierenden Zweisprachigkeit“ und die „Elemente eines globalen Multikulturalismus“ (HARTIG Bd. 1, S. 53/55) nachdenkt. Vor aller Euphorie über die Gleichwertigkeit der Dialekte

und die allmähliche soziale oder schulische Anerkennung von anderen als Standardsprachen, die mit optimistischen Nachrichten über Multilingualität und die Renaissance des Ethnischen genährt werden mag, sollte man aber Bd. 4 studieren. Er zeigt z. B. in den Beiträgen über England, daß Schichtdifferenzen immer noch über Sprachunterschiede definiert werden und daß sich der Pädagoge deshalb schwerlich mit der (auch theoretisch diskussionsbedürftigen) „Differenz“-Hypothese über die Konsequenzen von Sprachunterschieden hinwegtrösten kann, solange diese Unterschiede gesellschaftlich als „Defizite“ bewertet werden. Gegen allen Optimismus hat der schwedische Berichterstatter, L.-G. ANDERSSON, deshalb wohl zu Recht eine beherzigenswerte Mahnung gesetzt: „Only to God and the linguist are all languages equal“ (Bd. 3, S. 151).

Multikulturelle Pädagogik kann sich insofern in *Sociolinguistica* über ihre Probleme ebenso intensiv informieren wie die, von den Konsequenzen der „Standardsprache“ für die Bildung kommunikativer Kompetenz ausgehend (in Bd. 2), aporetisch in sich kreisende pädagogische Diskussion über Allgemeinbildung. Unübersehbar spielen also in *Sociolinguistica* die pädagogischen Folgen binnennationaler Mehrsprachigkeit und transnationaler Kommunikation eine große, z. Zt. die zentrale Rolle. Bd. 3 gibt z. B. nicht nur eine imposante, nach einheitlichen und sehr differenzierten Fragen jeweils klar strukturierte Folge von Artikeln über „Dialekt und Schule“; er macht vor allem die Forschungsdesiderata bewußt, die in diesem Kontext noch bestehen sowie, etwas blamabel für unser Fach, den geringen Anteil, den Erziehungswissenschaftler an dieser Forschung haben. Weitere Forschung, an der wir uns beteiligen könnten, ist aber notwendig, schon deswegen, weil die berichteten Ergebnisse über die schulischen und biographischen

Konsequenzen des Dialektgebrauchs nicht nur sehr schmal, sondern sowohl uneinheitlich als auch z. T. überraschend sind: Schulschwierigkeiten für Dialekt Sprecher sind z. B. ebenso zu beobachten wie Befunde, daß langfristige Nachteile nur schwer aufzuweisen sind. Ein ungelöstes Forschungsproblem ist es vor allem, daß sich bisher nur schwer die Rolle des Dialekts gegenüber anderen, die Schulschwierigkeiten sonst noch auslösenden Faktoren isolieren läßt (vgl. z. B. J. CHESHIRE für Großbritannien in Bd. 3, S. 45 ff.). Die Kooperation von Soziolinguisten und Erziehungswissenschaftlern ist also auch der Sache nach geboten.

Die Konzentration auf pädagogische Arbeit und auf das Bildungswesen ist für die Soziolinguisten aber anscheinend selbst nicht ganz problemlos. Ihr Problem wird in aller Schärfe, nahezu im Sinne einer theoretischen Grenzziehung, von K. MATTHEIER, einem der Herausgeber, anläßlich der Rezension einer Arbeit von E. W. B. HESS-LÜTTICH (*Angewandte Sprachsoziologie. Eine Einführung in linguistische, soziologische und pädagogische Ansätze*. Stuttgart 1987) deutlich artikuliert (vgl. Bd. 3, S. 166–169). MATTHEIER notiert nämlich in einer insgesamt anerkennenden Rezension der Arbeit von HESS-LÜTTICH sehr kritisch fast nur diesen Tatbestand: „*Störend* wirkt in dieser Konzeption *nur* die Hervorhebung des *Erziehungsaspekts*“ (S. 168, Hervorhebung hinzugefügt), werde doch dadurch die angewandte Soziolinguistik „in einer unzulässigen Weise eingeschränkt“ (ebd.). Nicht zufällig rücken bei MATTHEIER dann Sprachpolitik und -planung, sozialstrukturelle und konfessionelle, ökonomische und historische Perspektiven gleichberechtigt neben der pädagogischen in den theoretischen und praktischen Horizont der angewandten Linguistik.

Für die an Multilingualität und -kulturalität arbeitende Erziehungswissenschaft ist das ein deutliches Signal, daß sie nicht

auf andere Disziplinen warten kann, um ihre eigenen Forschungsprobleme zu lösen. Im Blick auf das gesamte Angebot von *Sociolinguistica* wird man auch die Frage aufwerfen müssen, ob die durchgängig unverkennbare Relativierung des Gewichts pädagogischer Prozesse und Institutionen bei der Genese und Konstruktion sprachlicher Differenzen – die zur Dezentrierung gewohnter Sichtweisen in unserer Disziplin erfrischend und notwendig ist – sich nicht nur den offenen Forschungsfragen verdankt, die von der Erziehungswissenschaft empirisch oder historisch hinterlassen wurden. Diese Beobachtung könnte also eher auf einen

Mangel an spezifisch erziehungswissenschaftlichen Arbeiten verweisen als auf ein durch die Linguistik schon beglaubigtes Ergebnis. Weitere Defizite und Desiderata der Forschung werden in *Sociolinguistica* selbst benannt, vor allem für die historische Forschung (MATTHEIER in Bd. 2, S. 1), und sie gelten m. E. auch für Studien, in denen die Bedeutung der Sprache lebensgeschichtlich und je individuell diskutiert wird. Aber diese Defizitdiagnosen nehmen den Jahrbüchern nichts von ihrer Bedeutung auch für unser Fach.

Prof. Dr. H.-ELMAR TENORTH
Am Kindchesborn 41, 6472 Altenstadt